



An den Grossen Rat

08.5085.03

07.5359.03
08.5029.03

PD/P085085 / 075359 / 085029

Basel, 16. August 2013

Regierungsratsbeschluss vom 6. August 2013

Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Basler Geschichte für alle

Anzug Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend neue Basler Kantongeschichte

Anzug Roland Engeler-Ohnemus betreffend Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 14. Mai 2008 nachstehenden Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Basler Geschichte für alle dem Regierungsrat überwiesen:

"Es tut sich was in Sachen Basler Geschichte, wenn auch etwas unkoordiniert. Absicht des vorliegenden Anzuges ist es, die politischen Vorstösse und die angedachten und bereits begonnenen Projekte wenn möglich unter einen Hut zu bringen, damit am Schluss ein Produkt herauskommt, das möglichst viele Bedürfnisse einer möglichst breiten Leserschaft befriedigen kann. Dabei geht es nicht darum, aufgleiste Projekte zu stoppen oder gar nicht erst anzufangen. Es geht darum, dass Teile dieser Projekte in eine neue Basler Geschichte Eingang finden, die die Bedürfnisse eines geschichtlich interessierten, nicht unbedingt wissenschaftlichen Publikums und der Basler Schulen befriedigt.

Der Zeitpunkt einer solchen Initiative ist nicht nur aufgrund der publizistischen Aktivitäten und politischen Forderungen günstig. Es besteht auch die Chance, eine solche Basler Geschichte mit Anschauungsmaterial in der dritten Dimension zu koppeln. Die Anzugstellenden denken dabei an die notwendige Erneuerung des Hauses zum Kirschgarten, dessen Neukonzeption durchaus dem Aufbau und dem Inhalt eines solchen neuen Geschichtsbuches folgen könnte.

In Kürze: ein Joint Venture von privater Verlegerschaft, die zurzeit an einem historischen Atlas arbeitet, des Erziehungsdepartementes, das eben gerade Mittel für ein neues staatskundliches Buch gesprochen hat und des Historischen Museums Basel, das sich eher früher als später um das Haus zum Kirschgarten kümmern muss.

Einige unangenehme Feststellungen voraus:

Mit der Ablehnung einer umfassenden wissenschaftlichen Kantongeschichte für 8,8 Millionen Franken durch über 70% des Souveräns im Jahre 1991 sind die Chancen eines weiteren, grösseren Forschungsprojektes – zwischenzeitlich wohl in zweistelliger Millionenhöhe – vor dem Stimmvolk gering, auch wenn bei einem ein Blick auf die neue Kantongeschichte des Kantons Basel-Landschaft manch einem Basler Stimmbürger die sprichwörtliche Bescheidenheit im Hals stecken bleiben könnte. Zudem stellt sich die Frage, wer am Historischen Seminar der Uni ein solches Projekt in die Hand nehmen sollte und wollte, sind doch die letzten Basler bereits pensioniert oder werden dies bald.

Nicht zuletzt ist Basel jene Schweizer Stadt, die mit Abstand am meisten Bücher über sich selbst herausgibt. Und gleichzeitig ist Basel eine der wenigen Städte und somit auch Kantone, die kein repräsentatives und aktuelles Geschichtswerk vorzuweisen hat. Jede Menge kommerziell offensichtlich lohnender Monografien steht einer beinah peinlichen Enthaltensamkeit der umfassenden historischen Aufarbeitung gegenüber.

Zu den Bedürfnissen im Einzelnen:

- Es fehlt eine aktuelle umfassende, aber trotzdem handliche Basler Geschichte. Die letzte vergleichbare Publikation ist 1988 in zweiter Auflage erschienen (René Teutebergs Basler Geschichte).
- Es fehlt ein schultaugliches Buch zur Basler Geschichte und Heimatkunde. Lehrerinnen und Lehrer müssen notgedrungen zu Fritz Meiers Basler Heimatgeschichte, 1974 in 5. Auflage erschienen, zurückgreifen, in der der Basler immer noch mit "Balair" und "Swissair" ab Basel fliegt.

Es fehlt eine museumsbasierende Abhandlung zur Geschichte unserer Stadt. Der vielversprechende Versuch des Historischen Museums mit einem 2. Band einer Basler Stadtgeschichte von 1981 harret immer noch seinem Vorgängerband, der bis heute nicht erschienen ist.

Eine Momentaufnahme

- Im politischen Bereich wurde der Anzug betreffend Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel von Roland Engeler vom Grossen Rat der Regierung im Februar überwiesen.
- Heute wurde der Anzug von Isabel Koellreuter betreffend einer neuen Basler Kantonsgeschichte überwiesen
- Im publizistischen Bereich arbeitet Eva Gschwind an einer Überarbeitung und Neuauflage von Pierre Felders "Der Kanton Basel-Stadt" von 1991.
- André Salvisberg arbeitet an einem historischen Atlas über unsere Stadt, den der Christoph Merian Verlag zu einer ganzen enzyklopädischen Reihe ausbauen möchte.

Beide Publikationen werden vom Kanton, wie zum Teil schon erwähnt, subventioniert.

Ich möchte deshalb die Regierung bitten zu prüfen und zu berichten,

- inwiefern die politisch angeregte umfassende Kantonsgeschichte und ein entsprechendes Lehrmittel synergetisch mit den bereits begonnenen und vom Kanton unterstützten Projekten zu einer handlichen Kantonsgeschichte für ein breiteres Publikum und den Schulgebrauch kombiniert werden könnte, und
- inwiefern eine allfällige Neukonzeption des Hauses zum Kirschgarten dieses in den Dienst einer solchen Basler Geschichte gestellt und begleitend zu einer entsprechenden Publikation ausgerichtet werden könnte.

Oswald Inglin, Roland Engeler-Ohnemus, Isabel Koellreuter, Brigitta Gerber, Christoph Wydler, Gabriele Stutz-Kilcher, Stephan Gassmann, Pius Marrer, Marcel Rünzi, Helen Schai, Christian Egeler, Christine Heuss, Remo Gallacchi, Stephan Ebner, Doris Gysin, Maria Berger-Coenen, Lukas Engelberger, Elisabeth Ackermann, Rolf von Aarburg, Thomas Grossenbacher, Urs Joerg, André Weissen, Annemarie von Bidder, Stephan Maurer"

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 12. März 2008 den nachstehenden Anzug Isabel Koellreuter und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

"Auf der Basis zweier parlamentarischer Vorstösse beauftragte die Basler Regierung im Frühling 1989 eine Projektgruppe mit der Ausarbeitung eines Konzeptes für eine neue Basler Geschichte. Nachdem der Regierungsrat das Konzept am 25. Juni 1991 verabschiedet hatte, wurde das Kreditbegehren von CHF 8'800'000 verteilt auf 10 Jahre am 25. September 1991 vom Grossen Rat mit deutlichem Mehr gutgeheissen. Gegen diesen Beschluss wurde aus finanziellen Gründen das Referendum ergriffen, worauf der Kredit in einer Volksabstimmung im Juni 1992 mit 71.1% Nein-Stimmen abgelehnt wurde.

Anlässlich des Jubiläums der 500-jährigen Zugehörigkeit Basels zur Eidgenossenschaft erschien im Jahr 2000 der Band «Basel – Geschichte einer städtischen Gesellschaft» (hrsg. von Georg Kreis und Beat von Wartburg). Wie die Herausgeber in ihrem Vorwort betonen, handelt es sich hierbei jedoch

nicht um eine umfassende Erarbeitung einer neuen Kantonsgeschichte, vielmehr stellt dieser Band eine erste Bestandaufnahme dar. Eine neuere Kantonsgeschichte fehlt nach wie vor. Mit der Ablehnung des Kredites kam das Projekt vor mehr als 15 Jahren zum Erliegen, die Notwendigkeit der Erarbeitung einer neuen Basler Geschichte blieb jedoch bestehen.

Das öffentliche Nachdenken über die eigene Geschichte trägt massgeblich zur Sinnggebung einer Gesellschaft bei. In Basel fand die letzte umfassende Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte vor 100 Jahren statt (Rudolf Wackernagel: Geschichte der Stadt Basel, 3 Bände, Basel 1907-1924.) Es ist höchste Zeit, eine neuere Geschichte des Kantons zu veranlassen. Immer grössere Abschnitte der jüngeren Geschichte fehlen in den bestehenden Darstellungen, so zum Beispiel die Geschichte der Industrie und sowohl der Erste als auch der Zweite Weltkrieg. Die Forschung der letzten Jahrzehnte hat zu neuen Fragen geführt, die in eine Gesamtsicht dringend miteinbezogen werden müssen. Das betrifft beispielsweise Städtebau, Zentrumsbeziehungen, Integration und Alltag. Ein überzeugendes, zeitgenössisches Beispiel stammt aus dem Nachbarkanton Basel-Landschaft. Auch andere Schweizer Kantone und Städte bewiesen in den letzten Jahren, wie neue attraktive Gesamtdarstellungen mit vernünftigem Aufwand realisiert werden können.

Basel-Stadt verfügt für ein derartiges Unterfangen mit ausgezeichneten Archiven und dem Historischen Seminar der Universität Basel über eine ideale Infrastruktur.

Vor diesem Hintergrund bitten die Unterzeichnenden den Regierungsrat folgende Fragen zu prüfen und zu berichten:

1. Ist die Regierung nicht auch der Meinung, dass eine neue Basler Kantonsgeschichte erarbeitet werden sollte?
2. Ist die Regierung bereit, die Erarbeitung einer neuen Basler Kantonsgeschichte zu unterstützen?
3. Welche Schritte können eingeleitet werden, damit eine neue Basler Kantonsgeschichte aufgearbeitet werden kann?
4. Bestehen Vorstellungen zum zeitlichen Rahmen eines solchen Projektes?

Isabel Koellreuter, Brigitta Gerber, Andreas Burckhardt, Jan Goepfert, Urs Joerg, Oswald Inglin, Martin Lüchinger, Roland Engeler-Ohnemus, Heiner Vischer, Thomas Strahm, Greta Schindler, Christine Heuss, Hansjörg M. Wirz, Markus Benz, Tanja Soland, Beatriz Greuter, Emmanuel Ullmann"

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 21. Februar 2008 den nachstehenden Anzug Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

"Wer an den Basler Schulen Basler Geschichte unterrichten will, dem stehen folgende Lehrmittel zur Verfügung:

- Fritz Meier, Basler Heimatgeschichte, 5. Auflage, 1974
- René Teuteberg, Stimmen aus der Vergangenheit, 2. Auflage 1982
- Peter Holstein u.a., Basler Heimatbuch für 3. und 4. Primarklasse, 1991 (Lehrmittel zur Heimatkunde: A. Annaheim, Basel und seine Nachbarlandschaften, Basel 1971. H. Mugli u.a. Geographie von Basel und seiner Region, Basel 1989)

Alle diese Publikationen sind inzwischen in die Jahre gekommen, ihr Druck wurde teilweise eingestellt.

Inhaltlich sind diese Veröffentlichungen zwar noch immer interessant, allerdings längst nicht mehr auf dem neusten Stand.

Neuere gesellschaftliche Entwicklungen fehlen ganz (z.B. Arbeitsimmigration, gewandelte Stellung von Mann und Frau, Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, Umweltgeschichte). Auch hören die Betrachtungen zumeist an den Kantonsgrenzen auf. Der Aspekt, dass sich am Oberrhein eine grenzüberschreitende Agglomeration herausbildet, wird in diesen Geschichtswerken noch nicht gewürdigt.

Die Unterzeichnenden bitten deshalb den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob er sich vorstellen kann, für die Schulen (und interessierte Laien) die Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel in Auftrag zu geben. Die Unterzeichnenden können sich vorstellen, dass dieses Werk zumindest teilweise auch in elektronischer Form angeboten werden kann.

Roland Engeler-Ohnemus, Isabel Koellreuter, Oswald Inglin, Sibylle Benz Hübner, Heidi Mück, Thomas Grossenbacher, Urs Joerg, Maria Berger-Coenen, Helen Schai-Zigerlig, Martin Lüchinger, Rolf Häring"

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 3. März 2011 von den Schreiben 08.5085.02, 08.5029.02 sowie 07.5359.02 des Regierungsrates Kenntnis genommen und – entgegen dem Antrag des Regierungsrates - die Anzüge Oswald Inglin und Konsorten, Isabel Koellreuter und Konsorten sowie Roland Engeler-Ohnemus stehen lassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen.

Wir berichten zu den vorstehenden Anzügen erneut wie folgt:

1. Erste Berichterstattung des Regierungsrates, Zusammenfassung

In seiner Anzugsbeantwortung vom 17. November 2010 stellte der Regierungsrat fest, dass die drei Anzüge Inglin, Koellreuter und Engeler-Ohnemus trotz dem gemeinsamen Thema einer neuen Basler Kantonsgeschichte und gegenseitiger Bezüge letztlich unterschiedliche Konzepte verfolgen: Die akademische Kantonsgeschichte, die Kantonsgeschichte für die Schule und die Kantonsgeschichte für die Bevölkerung bzw. für ein breites Publikum. Der Regierungsrat hat die Realisierbarkeit dieser drei verschiedenen Grundvarianten historiographischer Konzepte und Zugänge überprüft. Er kam dabei zu dem Schluss, dass sowohl für die akademische Kantonsgeschichte wie auch für die Kantonsgeschichte für die Schule mit langjähriger (Forschungs-) Arbeit und entsprechend hohen Entwicklungskosten zu rechnen sei. Das Projekt Kantonsgeschichte Basel-Land kostete in den 1990er Jahren rund CHF 10 Mio. Auch bei einer Kantonsgeschichte für die Schulen rechnet der Regierungsrat mit einer längeren und kostspieligen Entwicklungsarbeit und bezweifelt zudem das Bedürfnis einer speziellen Kantonsgeschichte für den Lehrplan der Basler Schulen. Für eine Kantonsgeschichte für die Bevölkerung bestand nach damaliger Einschätzung des Regierungsrates am wenigsten Bedarf, da es für die geschichtsinteressierte Bevölkerung bereits ein reiches historiographisches Angebot gebe. Schliesslich fehlte dem Regierungsrat abgesehen von der Willensäusserung der Anzugstellenden das öffentlich formulierte Bedürfnis einer Initiantengruppe aus der Zivilgesellschaft, welche mit kongruenten Vorstellungen über Ausrichtung und Umfang einer allfälligen neuen Kantonsgeschichte aktiv werden und für die Idee eintreten würde. Der Regierungsrat hielt es nicht für zeitgemäss, dass der Staat gewissermassen aus hoheitlicher Position den Auftrag für eine Kantonsgeschichte vergibt, insofern hatte sich für ihn die Ausgangslage seit der Ablehnung eines Kantonsgeschichteprojekts durch die Bevölkerung im Jahr 1992 nicht wesentlich verändert. Angesichts anderer dringlicher Staatsaufgaben schien dem Regierungsrat ein aufwendiges und kostenintensives Projekt einer Kantonsgeschichte nicht begründbar und er kam zum Schluss, dass kein Anlass bestehe, seitens der Verwaltung ein Projekt Kantonsgeschichte weiterzuverfolgen. Er beantragte deshalb dem Grosse Rat, die drei Anzüge als erledigt abzuschreiben.

2. Diskussion im Grossen Rat vom 3. März 2011

Der Grosse Rat beriet über die drei Anzüge an seiner Sitzung vom 3. März 2011. In verschiedenen Voten wurden die bereits vom Regierungsrat geäusserten Bedenken als Begründung eingebracht, die Anzüge abzuschreiben: Argumente waren unter anderem "keine vom Staat verordnete Geschichtsschreibung", "zu teuer", "kein Engagement aus der Bevölkerung bzw. der Zivilgesellschaft erkennbar". Dagegen votierten mehrere Befürworterinnen und Befürworter für eine selbstbewusste und aktuelle Kantonsgeschichte, wo auch neuere Themen der Geschichtsforschung etwa Industriegeschichte, Migrations-, Geschlechter- und Sozialgeschichte kritisch aufgearbeitet sind. Einig war man sich, dass nichts „staatlich verordnet“ werden soll. Mehrmals kam die Idee

eines Wettbewerbs oder eines konkreten Auftrags an eine Fachperson oder –gruppe zur Sprache, welche die Grundlagen für eine mögliche Beteiligung des Kantons an einem konkreten Projekt erarbeiten sollte. Schliesslich votierte der Grosse Rat mit jeweils rund 40 gegen 30 Stimmen, alle drei Anzüge stehen zu lassen.

Der Regierungsrat überwies im Anschluss daran die verwaltungsinterne Zuständigkeit für die Anzugsbeantwortung vom Erziehungs- zum Präsidentialdepartement. Dies auch darum, weil im Rahmen des Kulturleitbildes beim Präsidentialdepartement die Austauschplattform „Forum für Geschichte“ gegründet wurde. Sie hat zum Ziel, primär die inhaltliche Koordination zwischen den staatlichen Institutionen im Bereich der Geschichtsvermittlung zu aktivieren. Bei der Planung der einzelnen Institutionen sollen die Beachtung gemeinsamer Themen und das Potenzial von sachbezogenen Kooperationen verstärkt in die Programmgestaltung einfließen.

3. Zwischenbericht zum Stand der Dinge

3.1 Verein Basler Geschichte

Als Antwort auf die aktuelle Diskussion hat sich in der Zwischenzeit die in der Anzugsbeantwortung des Regierungsrats monierte und auch im Grossen Rat debattierte und gewünschte Initiative aus der Zivilgesellschaft formiert. Die politischen Initiantinnen und Initianten holten im Spätsommer 2011 Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen historisch tätigen Institutionen sowie eine Anzahl professionelle Historiker und Historikerinnen und Geschichtsinteressierte an einen Tisch. Im November 2011 wurde der Verein Basler Geschichte (www.baslergeschichte.ch) gegründet. Sein Ziel ist, im Rahmen eines Vorprojekts aufzuzeigen, wie eine attraktive Gesamtdarstellung der Basler Geschichte mit Referenzcharakter aussehen könnte. Dabei ist auch die Rolle der Universität und die Zusammenarbeit des Vereins mit dieser zu klären.

Darüber, was eine neue Basler Geschichte bieten soll, wie sie aussehen könnte und wer sie lesen will, soll breit diskutiert werden können – sowohl mit Fachleuten wie auch mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern. Der Verein Basler Geschichte beruft sich dabei auf die lange Tradition der Lokal- und Regionalgeschichten in der Schweiz als klassisches Genre der Vermittlung. Initiiert von der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und von jungen Historikerinnen und Forschern hat ein Erneuerungsschub seit den 1980er Jahren die traditionellen Darstellungsformen der Lokalgeschichte belebt und positiv verändert, wissenschaftliche Forschung und innovative Vermittlungsformen sind selbstverständlich geworden. Ausgehend von den aktuellen Impulsen der Globalgeschichte deutet vieles darauf hin, dass auch die Lokal- und Regionalgeschichte vor einem neuerlichen Innovationsschub steht. Basel, so der Verein Basler Geschichte, hätte hier die Chance, Neuland zu erkunden. Ein solches Vorprojekt würde als öffentliches Forum über Format und Ausrichtung des Geschichtswerks und Akt der gemeinsamen Willensbildung ein erstes Element der neuen Kantonsgeschichte darstellen.

3.2 Stand Vorprojekt

Der Verein Basler Geschichte ist gegenwärtig daran, das Vorprojekt für das Konzept einer neuen Kantonsgeschichte zu erarbeiten. Dazu wurden und werden Workshops mit Input-Referaten organisiert, so ging es zuletzt im März 2013 um die Themen „Projekt Basler Geschichte – welche Organisationsstrukturen brauchen wir?“ sowie um die Diskussion der geeigneten Formate (Buch, App, e-Lexikon...?). Die Workshops stehen allen Interessierten offen, Details finden sich auf der Website www.baslergeschichte.ch.

3.3 Rolle des Kantons Basel-Stadt, Zeitplan

Die Vertreterinnen und Vertreter des Vereins Basler Geschichte informieren das Präsidentialdepartement seit ihrer Gründung regelmässig über den Fortgang des Projekts. Auf Kantonsebene wurde signalisiert, gegebenenfalls die finanzielle Unterstützung eines Vorprojektes im Rahmen der

Möglichkeiten zu prüfen. Der Verein Basler Geschichte hat ein entsprechendes Gesuch um Unterstützung beim Swisslos-Fonds Basel-Stadt eingereicht. Mit Beschluss vom 2. Juli 2013 hat der Regierungsrat dem Verein Basler Geschichte für das Vorprojekt „Historisches Grundlagenwerk der Basler Geschichte“ einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds in Höhe von Fr. 85'000 bewilligt. Das Vorprojekt hat zum Ziel, den Einzug des künftigen Publikums sowie innovative Vermittlungsformen explizit zu thematisieren und muss einen Vorgehens- und Terminplan, eine Kostenprognose sowie ein Finanzierungskonzept enthalten.

Parallel dazu ist das Präsidialdepartement vom Regierungsrat seit Verabschiedung des Kulturleitbildes (KLB) 2012-2017 damit beauftragt, das Thema Geschichtsvermittlung auf Ebene der kantonalen Institutionen regelmässig im Rahmen des "Forums für Geschichte" zu thematisieren und sinnvolle Synergien anzuregen. Dieses neue Forum ist im Aufbau begriffen und hat zum Ziel, im regelmässigen Austausch zwischen den Akteuren aus Institutionen, Museen und Universität die Planung und Konzeption von (historischen) Themen mit interessanten Anknüpfungspunkten und gemeinsamen Interessen zu koordinieren.

Mit den Neuerungen in der Basler Museumslandschaft (vom Regierungsrat geplanter Neubau des Naturhistorischen Museums Basel, Neubau des Staatsarchivs, Neukonzeption des Hauses zum Kirschgarten des Historischen Museums Basel, Erstellen eines Museumskonzepts) wird darüber hinaus Spielraum entstehen, um in einem weiteren Sinn neue Formen der Vermittlung von kulturellem Erbe zu diskutieren und zu erproben. Diese Arbeiten stehen nicht in einem direkten Bezug zu den Anliegen der Anzüge zur Basler Geschichte oder zu den Projekten des Vereins Basler Geschichte. Es ist jedoch beabsichtigt, den gegenseitigen Informationsaustausch mit dem Verein Basler Geschichte à jour zu halten.

Bis Ende 2013 sollte das geplante Konzept zum Verfassen einer neuen Kantongeschichte vorliegen. Im Laufe dieses Prozesses bzw. im Anschluss daran soll die weitere Beteiligung und Rolle des Kantons Basel-Stadt geklärt werden. Grundsätzlich steht der Regierungsrat der Initiative in ihrer neuen Form und der von ihr lancierten Diskussion rund um das Thema „Neue Kantongeschichte“, welche sich auch einem breiten Publikum öffnet, positiv gegenüber.

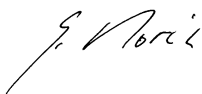
3.4 Weiteres Vorgehen

Der Regierungsrat sieht vor, nach Vorliegen des Konzeptes im ersten Halbjahr 2014 das Geschäft erneut zu prüfen. Bis dahin sollen die personellen, inhaltlichen und finanziellen Rahmenbedingungen einer möglichen neuen Kantongeschichte im Rahmen des Vorprojektes geklärt sein.

4. Antrag

Aufgrund dieses Zwischenberichts beantragen wir, die Anzüge Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Basler Geschichte für alle, Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend neue Basler Kantongeschichte sowie Roland Engeler-Ohnemus betreffend Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin